

Wie spielt man Frieden?

Beim Theologen Jörg Zink ist folgende Begebenheit nachzulesen:

„Ein alter Mann ging über einen großen Platz. Er setzte sich auf eine Bank und beobachtete eine Gruppe Kinder, die offensichtlich ‚Krieg‘ spielten. Mit Stöcken und gellendem ‚Peng-Peng-Geschrei‘ rannten sie aufeinander los. Auch ganz Kleine waren dazwischen. Nachdenklich sah der Mann eine Weile dem Treiben zu. Dann stand er auf und ging entschlossen auf die Gruppe: ‚Kinder, spielt nicht Krieg! Spielt doch Frieden!‘ Die Stimme des alten Mannes ließ die Kinder aufhorchen. Sie unterbrachen ihr Spiel, zogen sich an eine Mauer zurück und berieten eine Weile miteinander. Dann kamen sie zum Mann, der sich wieder auf die Bank gesetzt hatte. Und ein kleiner Junge stellte sich vor ihn und fragte: ‚Du, wie spielt man Frieden?‘“

Keine leichte Frage, finde ich: Wie spielt man Frieden? Krieg zu spielen, erscheint dagegen „kinderleicht“: einander zu jagen, sich mit einem Stock und einem „Peng“ mächtig zu fühlen, die eigene Welt einzuteilen in Starke und Schwache, Sieger und Besiegte. Aber was ist mit Frieden: Wie spielt man den? Welche Gesten und Regeln braucht das Friedensspiel? Erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen sagen: Die Aufgabe, Kindern Wege zum friedlichen Miteinander aufzuzeigen und diese miteinander spielerisch einzuüben, wird immer wichtiger in Zeiten, in denen der Ton zwischen Menschen zunehmend rauer, lauter, friedloser wird. Ich höre das so: Frieden kann man üben. Und man kann ihn erlernen!

Fragt man Kinder danach, dann sind gute Ideen und nützliche Regeln für ein friedliches Spiel schnell bei der Hand: „Alle müssen zufrieden sein beim Spielen.“ Und: „Man darf nicht hauen und keine Schimpfwörter sagen.“ Vor allem aber: „Alle dürfen mitspielen und jeder ist mal der Bestimmer.“

Das sind wertvolle Regeln, die sicher nicht nur auf dem Kinderspielplatz für den Frieden wichtig sind. Sie sollten auch auf den großen Bühnen unserer Welt gelten: miteinander zufrieden sein, nicht immer gleich auf alles und jeden schimpfen, andere mitbestimmen lassen, auch unbequeme Meinungen hören. So könnte es gehen mit dem Friedensspiel!

Die Fähigkeit zum Frieden entsteht dort, wo wir selbst entdecken, dass auch anderen Menschen sind; wo sich zeigt, dass Liebe möglich ist oder wenigstens die Achtung vor dem anderen; wo wir von anderen nur das erwarten, was sie auch von uns erwarten dürfen. Auf die Frage, wie man den, bitte schön, Frieden spielt, sollte keiner von uns ohne Antwort bleiben. Amen.